

Leiser Protest und lauter Informationen

W ierfest der Parteien in Steinkirchen verläuft friedlich – Bürgerbündnis demonstriert gegen die Alternative für Deutschland

Von Daniel Beneke

STEINKIRCHEN. Wenige Hundert Besucher kamen am Sonnabendnachmittag zur von CDU, SPD, Grünen und FWG initiierten Informationsbörse auf das Gelände des Dorfgemeinschaftshauses in Steinkirchen. FDP und AfD waren ebenfalls mit Ständen vertreten. Gegen die Präsenz der AfD regte sich Widerstand. Drei Dutzend Bürger protestierten friedlich.

Statt auf Werbeplakate setzten die Politiker in der Samtgemeinde Lühe im Vorfeld der Kommunalwahl auf das direkte Gespräch mit den Wählern. Im Garten hatten sie ihre Stände unter Pavillons und Sonnenschirmen aufgebaut. Drinnen gab es Bratwurst, Kaffee und Kuchen. Die Kinder konnten auf einer Hüpfburg toben, betreut von Ehrenamtlichen des Kreisjugendrings. Außerdem gab's einen Luftballonwettbewerb.

Der unabhängige Einzelbewerber und amtierende Bürgermeister der Gemeinde Hollern-Twielentfleth, Timo Gerke, präsentierte sich dort ebenfalls. Seine Kernbotschaft passte auf eine Kreidetafel: „Ich verspreche nichts, was ich nach der Wahl nicht halten könnte.“

Dass neben den etablierten Parteien auch die Alternative für Deutschland (AfD) mitmachen durfte, stieß bei einigen Bürgern auf Widerstand. Mit Postern und Bannern postierten sie sich vor dem Eingang des Dorfgemeinschaftshauses. „Lühe ist bunt“ und „Rassismus ist keine Alternative für Lühe“ – mit diesen Botschaften wandte sich die Gruppe an die Besucher der Veranstaltung. „Die Reaktionen sind sehr positiv“, sagte Initiatorin Margaret Schindler. Immer wieder stellten sich Mitglieder der Ratsparteien und Anwohner zu den Protestlern. Schindler be-



Drei Dutzend Bürger und Politiker aus der Samtgemeinde wollen mit ihrer Demonstration einen Einzug der AfD in die Räte verhindern. Fotos Beneke

kundete die Sorge, dass die funktionierende Integration der Flüchtlinge durch Angebote von Arbeitskreis Asyl, Kirchengemeinde, Verwaltung, Politik und Bürgern infrage gestellt werde, wenn AfD-Kandidaten Mandate erringen. Sie wollte die Bürger motivieren, „eine der etablierten Parteien zu wählen“.

FDP-Bewerber Martin Hollmichel fand schon die Art und Weise, wie mit seiner Partei und der AfD im Vorfeld der Informationsbörse umgegangen wurde, „merkwürdig“. Kandidaten anderer Parteien, so hatten es die Veranstalter beschlossen, durften sich nicht an der Planung der Feier beteiligen, sondern nur ihren Stand aufbauen. Diese Arroganz der etablierten Kräfte sei symptomatisch für die politische Arbeit in der Samtgemeinde in den vergangenen 15 Jahren, so

Hollmichel. Die Liberalen wollen deshalb eigene Akzente setzen. Eine bessere Anbindung der Gemeinden an der Lühe an den Öffentlichen Personennahverkehr und ein Seniorenservicebüro gehören zu den Forderungen der Freidemokraten.



Viele Besucher hätten an ihrem Stand Flyer mitgenommen, sagte die AfD-Kreisvorsitzende Astrid zum Felde. Womöglich hätten sich einige Bürger nicht getraut, offen mit den Kandidaten ins Gespräch zu treten, „weil hier jeder jeden kennt“. Für den

Fall, dass sie ein Ratsmandat erlingt, kündigte die Obstbäuerin und Software-Entwicklerin an, nicht die Rolle der Fundamentalopposition einnehmen zu wollen. „Es geht uns um Sachpolitik“, betonte zum Felde. Die Debatte, ob die AfD am Wahlfest teilnehmen darf, habe sie „erschrocken“. Die Kreisvorsitzende hat vor ihrer Partei-Karriere in Bürgerinitiativen gegen die Elbvertiefung und die Autobahn 20 mitgewirkt.

Die AfD sieht sich zu Unrecht in die rechte Ecke gestellt. Ihr Hauptanliegen sei „mehr Demokratie und Meinungsfreiheit“. Dazu seien mehr direktdemokratische Elemente wie etwa Volksentscheide nötig, sagte zum Felde.

Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann aus Stade schaute im Rahmen seiner Som-

mertour vorbei und spendierte Eis. Demokratisches Engagement, zum Beispiel in Parteien, Verbänden sowie den Räten der Städte und Gemeinden sei „die edelste Form des Ehrenamts“, erklärte der Christdemokrat. Auch sein Parteifreund, der Landtagsabgeordnete Helmut Dammann-Tamke aus Ohrensen, nutzte die Veranstaltung für Gespräche.

Zwar war das Außengelände stets ordentlich gefüllt. Doch die meisten Besucher stammten aus dem Umfeld der Parteien oder sind bereits anderweitig im gesellschaftlichen Leben der Samtgemeinde engagiert. Die unentschlossenen und weniger stark interessierten Bürger zu erreichen, gelang nur bedingt – vielleicht auch eine Folge des sommerlichen Wetters und der zahlreichen Konkurrenzveranstaltungen.